

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$  Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Hansenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nr. 21.

Freitag den 26. Januar 1894.

XII. Jahrg.

## Der Kaiser und Fürst Bismarck.

Ueber das freundliche Ereignis der Annäherung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck werden von einem regelmäßig gut unterrichteten Berichterstatter noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Im ersten kaiserlichen Handschreiben war besonders betont worden, der Kaiser würde es schmerzlich bedauern, den Mann unter der Zahl der Gratulanten zu seinem 25. militärischen Jubiläum zu vermissen, der unter dem hochseligen Kaiser Wilhelm vor allem dabei mitgewirkt habe, das „Schwert Preußens und Deutschlands“ zu schleifen. — Ferner richtete der Kaiser an den Fürsten Bismarck noch ein zweites, huldvolles Handschreiben, worin er nochmals der Freude Ausdruck gab, den Fürsten so bald als möglich in Berlin zu sehen und ihm die besten Parterreräume des königlichen Schlosses zur Verfügung stellt. Es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Fürst bereits am Freitag Morgen kommt, aber schon Freitag Abend wieder abreist, um den „Anstrengungen des Festtrubels“ zu entgehen. — Auch der „Kreuztg.“ wird von glaubwürdiger Seite mitgeteilt, daß Fürst Bismarck am Freitag in Berlin eintreffen werde, um dem Kaiser persönlich seine Glückwünsche zu überbringen. Von anderer Seite wird dagegen gemeldet, der rege Depeschwechsel zwischen Berlin und Friedrichsruh habe die genaue Zeit und den bestimmten Tag der Ankunft des Fürsten Bismarck noch nicht festsetzen können. — Wie verlautet, werden für den Fürsten Bismarck im königlichen Schloß Zimmer vorbereitet.

Ueber die Begegnung des Grafen Moltke mit dem Fürsten Bismarck wird dem „Hamb. Kor.“ aus Friedrichsruh gemeldet, daß der Flügeladjutant des Kaisers Major Graf Moltke am Montag Mittag dort eintraf und im Laufe des Nachmittags mit dem Fürsten Bismarck eine Spazierfahrt machte; nach derselben nahmen Fürst Bismarck und Graf Moltke gemeinsam das Diner ein. Graf Wilhelm Bismarck hatte sich seit Sonnabend in Friedrichsruh befunden und ist am Dienstag nach Hannover zurückgekehrt.

Nach dem „Hann. Kor.“ hat sich Graf Waldersee am Dienstag nach Friedrichsruh begeben.

Im Anschluß an die Nachricht von der Ausöhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck sagt die „Köln. Ztg.“: Der Kaiser habe mehrfach seine Bestimmung über eine neuerdings hartnäckige laut gewordene falsche Auffassung seines innerlichen Verhältnisses zum Fürsten Bismarck ausgesprochen. Es sei ihm von einem Theile der öffentlichen Meinung untergefallen worden, er lege ein besonderes Gewicht darauf, daß auf dem Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. Fürst Bismarck keine Stelle finde. Dieser irrigen Ansicht gegenüber habe der Kaiser wiederholt betont, daß er der Letzte sei, der nicht die außerordentlichen Verdienste des Fürsten Bismarck um das deutsche Reich voll und ganz anerkenne. Vielleicht sei es nicht zu früh, anzunehmen, daß gerade aus dieser Gedankenstimmung heraus bei dem Ordensfeste, an dem der Kaiser so viele Zeichen seines persönlichen Wohlwollens zu geben in der Lage war, die Entsendung des Flügel-Adjutanten nach Friedrichsruh befohlen wurde.

## Im Wanne alter Schuld.

Roman von Gustav Höder.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Vielleicht war er der „Man“, von welchem Nathansohn gesprochen hatte, das ihm wider Willen entchlüpfte Wort augenscheinlich bereuend, und wenn dieser Beinamen sich auf die frühere Laufbahn des Mannes bezog, der im Anfange der vierziger Jahre stehen mochte, so konnte in seiner unwillkürlichen militärisch strammen Haltung Wolfgangs in diesen Dingen sehr gescheiter Blick jene Vermuthung nur bestätigen finden. Dem Juden war es offenbar sehr unangenehm, daß der Baron ihn in dieser Gesellschaft getroffen hatte. „Nu, was woll'n Sie noch hier?“ fuhr er den Riesen an, dessen scheuer Blick sich mit forschendem Interesse immer wieder auf den vornehmen jungen Mann gerichtet hatte, worauf der lästige Gast mit kurzem Gruß sich entfernte.

„Ich wollte mir heute die Ehre geben, dem Herrn Baron meinen Besuch zu machen,“ brachte Nathansohn endlich hervor, nachdem er tausend Entschuldigungen gestammelt, daß er seinen hohen Gönner draußen habe warten lassen. „Es ist alles gegangen nach Wunsch; aber es hat gekostet viele Mühe, bis ich meinen Mann hab' dazu gebracht, das Jüngelchen auszuordnen, und nicht eher ist er herausgerückt mit der Sache, bis ich geschworen hab' den fürchterlichsten Eid, daß dem Jüngelchen nichts Schlimmes darf geschehen.“

„Ich weiß bereits, was der junge Kettberg gethan hat, antwortete Wolfgang ruhig. „Es ist mir jetzt nur noch darum zu thun, den Namen zu erfahren, den er gefälscht hat.“ Der Jude blickte ihn sehr erstaunt an.

„Auch den Namen könnt' ich dem Herrn Baron sagen,“ versetzte er, nachdem er sich wieder gefaßt, „aber der fürchterliche Eid —“

„Wird Sie hoffentlich nicht hieran hindern,“ unterbrach ihn Wolfgang, „wenn ich Ihnen die Versicherung gebe, daß ich dem Burschen nicht schaden, sondern ihn vor dem Zuchthause retten

Die „Nat.-Ztg.“ berichtet hierzu noch folgendes: „Wie wir hören, hatte der Kaiser schon um Weihnachten einen neuen Schritt des Entgegenkommens in Erwägung gezogen. Am Sonntag nach dem Ordensfeste ist er dann beschloffen worden und hat der Flügeladjutant Graf Moltke den Auftrag erhalten, nach Friedrichsruh zu reisen. In der Presse wird viel darüber gesprochen, ob die Anwesenheit des Grafen Herbert Bismarck beim Ordensfeste, der bei demselben zum ersten Mal seit 1890 erschienen war, mit dem Entschlusse des Kaisers in irgend welchem Zusammenhange stand. Unmittelbar jedenfalls nicht, denn Graf Bismarck war nur ebenso wie alle anderen, in Berlin anwesenden inaktiven Staatsminister geladen und der Kaiser hatte ihn, obgleich er in der Nähe des Grafen sich längere Zeit unterhielt, nicht angesprochen. Mittelbar mag der Anblick des Sohnes des großen Staatsmannes jedoch wohl dazu beigetragen haben, den seit Wochen erwogenen Entschlusse zur Reife zu bringen.“

## Politische Tageschau.

In der Angelegenheit des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. scheint ein Ausgleich der bestehenden Meinungsverschiedenheiten näher gerückt zu sein. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, hat der Kaiser erklärt, daß er durchaus nicht an allen Einzelheiten des bisherigen Planes festhalte. Auch eine Aenderung bezüglich der Platzfrage scheint nicht völlig ausgeschlossen.

Der Bromberger Oberbürgermeister Präside wohnte kürzlich in der von ihm „regierten“ Stadt einer Versammlung des Bundes der Landwirthe bei. Wie kam der Herr dazu? In welcher Eigenschaft that er es? Lediglich als G. a. f. Gleichwohl erhob sich der Oberbürgermeister, um eine „niederstimmernde“ Kritik an dem Vorgehen des Bundes zu üben. Das war weder berechtigt noch taktvoll; allein die Versammlung ließ den Herrn, allerdings unter Widerspruch, gewähren. Daß der Garnicht in die Versammlung gehörige Herr sich Unterbrechungen und Zurufe gefallen lassen mußte, wagt nunmehr die Freihandelspresse zu „rügen“, als ob ein liberaler Oberbürgermeister ohne weiteres Sitz und Stimme in allen Versammlungen hätte. Wir möchten den Skandal einmal sehen, den beispielsweise ein Freihandelsverein oder ein Börsenverein schlagen würde, wenn ein „Agrarier“ sich „erdreisten“ wollte, auch nur einer solchen Fachversammlung beizuwohnen oder gar das Wort in einer solchen geschlossenen Versammlung zu ergreifen!

Die Fälle, in denen Sozialdemokraten gegen Sozialdemokraten in Wort und That agitatorisch zu Felde ziehen, mehren sich neuerdings in auffälliger Weise. Verschiedentlich haben sozialdemokratische Arbeitervereinigungen die Sperre über die Druckereien ihrer Parteiblätter verhängt oder in scharfen Resolutionen sich gegen das Geschäftsgebahren derselben gewandt. Die Wirtschaft in der sozialdemokratischen „Bürgerzeitung“ in Bremen ist Gegenstand erregter Volkerversammlungen daselbst gewesen; in dem im sozialdemokratischen Kreise geleiteten Fachorgan der Buchdrucker, dem „Korrespondent“, werden die Verbandsleiter gewarnt, in der Druckerei der „Bürgerztg.“ Stellung zu nehmen. Jetzt ist auch die Sperre

will. Also sprechen Sie frei heraus,“ fuhr Wolfgang fort, „wie heißt der Mann, dessen Name mißbraucht worden ist?“

„Er heißt Maitland,“ gab der Jude zur Antwort.

„Maitland?“ wiederholte der Baron. „Etwa Otto Maitland?“

Nathansohn nickte. „Er wohnt Unter den Linden. Der Herr Baron sind erschrocken,“ fügte er forschend hinzu.

„Ich bin mehr überrascht, als erschrocken,“ entgegnete Wolfgang, „weil der Zufall will, daß ich mit dem genannten Herrn ziemlich genau bekannt bin. Wie aber kommt der junge Kettberg gerade zu diesem Namen!“

„Wie wird er dazu kommen?“ sagte der Jude. „Lebt doch der Maitland in der großen Welt, ist er doch 'n Mann von großem Reichtum und sein Name so gut wie baar Geld. Das wird das Jüngelchen gewußt haben.“

Wolfgang zweifelte keinen Augenblick, daß sein Freund auf seine Bitte jeden Gedanken aufgeben würde, den jungen Verbrecher zu verfolgen, doch vermochte er die Bestürzung nicht zu unterdrücken, Maitland könnte von der Nacht, die er dadurch über Kettberg erlangte, gegen dessen schöne Schwester Gebrauch machen.

Es lag ein Zauber in Maitlands Wesen, ein Reiz in seiner Beredsamkeit, dem Wolfgang selbst nicht widerstehen konnte; bei all seinem Verstande kam ihm im Gespräch mit Maitland die klare Unterscheidung von Recht und Unrecht abhandeln, oder es kostete ihn wenigstens einen Kampf, sich beides gegenwärtig zu halten.

Besorgt fragte sich Wolfgang, welchen Einfluß ein solcher Mann über ein junges, unerfahrenes Mädchen, wie Melanie Kettberg, gewinnen könne.

„Wenn ich wüßte,“ unterbrach Wolfgang sein Schweigen, „in wessen Händen sich der Wechsel befindet, so würde ich ihn sofort einlösen.“

„Und der Herr Maitland braucht nichts zu erfahren von der ganzen Geschichte,“ nickte der Jude lächelnd. „Ich verstehe, ich verstehe. Aber wer soll wissen, wo das Wechsellinien jetzt in

über die Druckerei des Berliner „Vorwärts“ von dem Vorstand der Freien Vereinigung der Stereotypen- und Galvanoplastiker verhängt worden. Der „Vorwärts“ selbst muß ein Inserat des Vorstandes bringen, worin alle Mitglieder gewarnt werden, „nicht eher Stellung im „Vorwärts“ anzunehmen, bis die Angelegenheit durch den Verein geregelt ist.“ Hieran schließt sich als Antwort ein Inserat, in dem der Faktor Rosen verkündet, daß Herr Schimansky (der bekannte Vorkämpfer der Stereotypen) seine Stellung gekündigt hat, jetzt die Kündigung ablehnet, daß er sich als „Opfer hinstellt“ und auf diese Weise „jedes Anrechts auf Glaubwürdigkeit sich entäußert“ hat. Wenn das schon am dürren Holze des Gegenwartstaates geschieht, wie herrlich weit wird es dann der sozialdemokratische Zukunftsstaat in der Einigkeit seiner Theilhaber bringen!

In Sizilien herrscht anbauend Ruhe.

Das Bureau der französischen Kammer wählte die Heeres- und die Marine-Kommission, deren jede 33 Mitglieder zählt. Unter den Mitgliedern der ersteren befinden sich Driffon, Jules Roche, Cavaignac und Mezidres. Mehrere Mitglieder der Kommission drangen darauf, das 14. und das 15. Armeekorps zu verstärken, indem sie den Nachweis zu erbringen versuchten, daß der Effectivbestand des französischen Heeres ein geringerer sei als derjenige des deutschen.

Wie aus Madrid gemeldet wird, wurde Mariscal Martinez Campos beauftragt, vom Sultan von Marokko 30 Mill. Pesetas Kriegsschuldigung zu verlangen. Bis zur Begleichung soll das Gebiet zwischen Ceuta und dem Mulayassusse von den Spaniern besetzt und die Zölle dieses Gebiets an sie abgetreten werden.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat der König die Demission des Cabinets Gruicz angenommen. Das neue Cabinet ist gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Simicz Präsidium, Neuhäuser und interimistisch Finanzen, General Zdravkovic Bauten, Staatsrath Nikolajewicz Inneres, Oberst Milovan Pawlowicz Krieg, Hochschulprofessor Lozanicz Handel und Ackerbau, Hochschulprofessor Andra Gjorgjewicz Justiz und interimistisch Unterricht. — Die serbischen Gesandtschaften und Konsulate sowie die Kreispräfekten wurden noch im Laufe der Nacht von der erfolgten Bildung des Cabinets Simicz telegraphisch verständigt.

Wie nach einer Reuter'schen Meldung aus Kairo verlautet, wird der Rhedive, um den Zwischenfall zu beseitigen, der durch seine unglücklichen Bemerkungen über den Zustand der ägyptischen Armee entstanden ist, in einem Tagesbefehl seine Befriedigung über die ägyptische Armee ausdrücken und den Unterstaatssekretär im Kriegs-Ministerium, Jaber Pascha, verabschieden.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

4. Sitzung vom 24. Januar 1894.

Die erste Berathung des Etats wird fortgesetzt. Abg. v. Kröcher (kons.) bemerkt gegenüber dem Abg. Nidert, die Landwirtschaft verlange nicht die Zulieferung auf steigende Einkünfte, sie fordere gleiche Sonne und gleichen Wind mit den anderen Gewerben. (Zusimmung rechts.) „Wenn Nidert sagt, unsere Klagen verdrängen den landwirtschaftlichen Kredit, so wäre dies kein Unglück für die Land-

der Welt herumfährt. Und die Zeit ist knapp bis zum Verfall-tage.“

„Nun, Herr Nathansohn,“ sagte Wolfgang nach kurzem Ueberlegen, „auf alle Fälle ist mir die von Ihnen erhaltene Auskunft sehr werthvoll. Ein solcher Dienst läßt sich nicht belohnen. Um aber wieder auf die altgriechische Wase und die antike Damascenerklinge zurückzukommen, wovon Sie mir gelegentlich erzählten, so würden dieselben ein paar fühlbare Lücken in meiner kleinen Alterthumsammlung ausfüllen. Schicken Sie mir diese beiden Gegenstände in mein Hotel, Herr Nathansohn, und vergessen Sie nicht, die quittirte Rechnung beizufügen.“

Der Baron empfahl sich rasch, ohne dem Juden Zeit zu seinen üblichen Ehrfurchtsbezeugungen zu lassen.

„Gott! was'n Mann!“ rief Nathansohn bewundernd, „was'n feiner Aristokrat! Undesehen und ohne zu handeln nimmt er die Wase und den alten Damascenerfäbel. . . Gott! am Ende hält' er auch genommen das vergoldete Sesselfchen, wenn ich ihm hält' gesagt, 's war der Thron, auf dem schon hält' gefessen der König Salomo. O, Moses Nathansohn, was biste doch gewesen für'n Schafstopp!“

XIII.

„Heute Morgen hat im Grunewald zwischen dem bekannten Herrn von Quinna und dem Baron von Sturen ein Pistolenduell stattgefunden, wobei der letztere eine schwere Verwundung am Arme erlitt. Baron von Sturen gehört einem unserer ältesten Adelsgeschlechter an und ist Besitzer zweier Rittergüter in Schleffen und der Mark. — Wie wir hören, soll ein Streit wegen einer Dame die Veranlassung zu dem Duell gegeben haben.“

Das war die Neuigkeit des Tages, welche man heute in allen Berliner Zeitungen lesen konnte und welche Herr v. Quinna vermöge seiner intimen Bekanntschaft mit verschiedenen Lokalreportern in dieser für ihn so schmeichelhaften Form in die Oeffentlichkeit lancirt hatte. Nur in wenigen Blättern war, abweichend von diesem Berichte, erwähnt, daß der Baron v. Sturen seinen Schuß in die Luft abgefeuert habe. (Fortsetzung folgt.)

wirtschaft, denn sie fränke daran, daß sie zuviel Kredit genießt. Nichter sagt weiter, die Konserativen erheben den Ruf: „Fort mit Caprioli!“ Der Ruf ist unkonservativ. Wenn er erfolgt ist, so können wir nichts weiter thun, als ihn desavouiren.“ Abg. v. Kröcher schließt: „Auch die Konserativen halten die landwirtschaftlichen Kammern nicht für ein „Nischlein deß dieh!“ (Weißal recht.)

Abg. v. Eynern (nationallib.) hofft, daß sich das Defizit weniger hoch belaufen werde; er wünscht, daß die Finanzverwaltung energischer die Finanzreform im Reiche betreibe, und drückt den Wunsch aus, die Eisenbahnverwaltung möge nicht mehr Bestellungen im Auslande machen. Redner tritt für die Tabak- und Weinsteuer ein und bekämpft die Erhöhung der Matrikularbeiträge, durch die gerade die weniger leistungsfähigen Schultern belastet würden. Redner bemängelt das Verfahren der Steuererschätzung, verbreitet sich über die Agitation des Bundes der Landwirthe und wendet sich zum Schluß gegen die Bestrebungen auf Remonetisirung des Silbers. Abg. v. Eynern schließt mit der Hoffnung, daß aus dem angekündigten Besuch des Fürsten Bismarck Gutes für das Vaterland ersprießen werde.

Abg. von Kardorff (Reichsp.) bedauert, daß das Reich bei den Steuervorlagen in Widerspruch mit den Einzelstaaten gebracht werde, und bezweifelt, daß die Tabaksteuer bereits so gut wie weggestellt sei. Bisher seien nur die Gegner der Vorlage aufgetreten, die Freunde derselben würden noch kommen. Die Unzufriedenheit im Lande sei nicht durch die Agitation, sondern durch die Nothlage hervorgerufen worden. Redner hält die Rehabilitation des Silbers für möglich.

Abg. Lieber (Centrum) führt aus, er bedaure das Mißverhältnis zwischen katholischen und nichtkatholischen Beamten. Redner hält die Erörterung der Frage, welche der Entscheidung des Reichstages unterliege, in den Einzelstaaten für bedenklich und schließt: „Die Matrikularbeiträge Preußens sind so bedeutend gestiegen, daß wir es ohne Gegenleistung für die Dauer nicht mehr werden aushalten können. Es fragt sich alsdann, ob die vorgeschlagenen Wege zur Regelung der Finanzverhältnisse auch die richtigen seien. Er halte den gegenwärtigen Zeitpunkt für eine Finanzreform in Preußen für ungünstig.“

Finanzminister Miquel erblidt in den Ausführungen des Vorredners über die Nothwendigkeit einer finanziellen Auseinandersetzung des Reiches zu den Einzelstaaten eine volle Bestätigung der Hoffnung, welche er auf einen großen Theil des Centrums gesetzt. Er wolle wohl die Bedeutung des Centrums im Reichstage zu würdigen. Es sei jedoch der Versuch gemacht worden, das Centrum zu isoliren. Wenn die Finanzfrage hier erörtert werde, so gelte dies eben nur, weil es sich um Staatsangelegenheiten handle. Man könne ihm keinen Vorwurf darüber machen, wenn er sich die Zustimmung und moralische Unterstützung der preussischen Landesvertretung sichere. Miquel hofft von der Debatte die Klärung der Frage. Der Zeitpunkt für die Finanzreform sei niemals günstiger gewesen als heute. Je weiter die Finanzreform hinausgeschoben werde, desto schwieriger werde sie. Es handle sich hier nicht nur um die finanzielle Frage, sondern um ein möglichst dauerndes gutes Verhältnis zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten. Man müsse die Finanzreform im Reiche hergestalt angreifen.

Abg. Dr. Arndt (freikons.): Liebers Ausführungen waren bezüglich der Paritätsverletzung unrichtig, bezüglich der Steuerreform nichtig. Die Regierung wird sich thun, für die Unterstützung der Reichssteuerreform keine Conzessionen an zustimmende Parteien zu machen.

Abg. Richter (freis. Volksp.) bestritt das Vorhandensein eines wirklichen Defizits, da aus den Einnahmen übersteigenden Ausgaben Grundstücke gekauft und verbessert und Schulden getilgt würden. Biehe man die betreffenden Beträge ab, so ergebe sich ein Ueberschuß von 9 Millionen.

Nachdem noch Finanzminister Dr. Miquel für die Steuerreform eingetreten, wurde die Debatte geschlossen und wesentliche Theile des Etats an die Budgetkommission verwiesen.

Donnerstag 11 Uhr: Interpellation Kröcher betreffend Abschluß künftiger Handelsverträge.  
Schluß 4 1/2 Uhr.

### Deutscher Reichstag.

34. Sitzung vom 24. Januar 1894.  
(1 Uhr nachmittags).

Zur ersten Berathung stehen die von den Abgeordneten Dr. Lieber, Hise, Spahn (Centrum), Langerfeldt und Genossen (freis. Verein), eingebrachten Gesehtwürfe, betreffend die eingetragenen Berufsvereine.

Nach § 1 der beiden gleichlautenden Entwürfe soll den Vereinen, welche die Förderung der Berufsinteressen und die Unterstützung ihrer Mitglieder bezwecken, durch Eintragung in ein beim Amtsgericht zu führendes Vereinsregister die Rechtsfähigkeit verliehen werden.

Abg. Spahn (Centrum) hebt hervor, daß die vorliegenden Anträge ihr Bestehen einem früheren Antrage des Abg. Hirsch verdanken, welcher seiner Zeit bereits von einer Kommission vorberathen wurde. Das Ergebnis dieser kommissarischen Berathung liege in den Anträgen des Centrums vor. Bei Berathung der Gewerbeordnung bereits seien am Bundesrathssitzung entgegengesetzte Erklärungen abgegeben. Er bitte, die Anträge nicht erst wieder einer Kommission zu überweisen, sondern sie ohne Kommissionsberatung und bald anzunehmen.

Abg. Richter (freis. Verein.) als Mitanttragsteller des Antrags Langerfeldt äußert denselben Wunsch. Hinzuzufügen habe er den Ausführungen des Vorredners nichts mehr.

Abg. Frhr. Seyl zu Herrnhut (nationallib.): Nach seiner Ansicht handle es sich nur um die Gewerbevereine und um die Organisation des Arbeiterstandes. Wir hätten keinen Grund, uns die Errungenschaften der englischen Arbeiterbewegung anzueignen. Die englischen Trade-Unions bezwecken weniger die Hebung der Standeshöhe, als die Schürung des Klassenkampfes. Wir sollten in Deutschland solche Organisationsformen nicht schaffen, welche eine Anerkennung dieser Tendenzen in sich schließen. Für das Wohl der Arbeiter lasse sich schon auf Grund der bestehenden Organisationen genügend wirken. Einer Kommissionsberatung würden seine Freunde insofern nicht widerstehen.

Abg. Legien (Soziald.) meint, man hätte gar keinen Grund, die Ablehnung dieser Anträge in Zusammenhang mit der sozialdemokratischen Bewegung zu bringen. Hier handle es sich um Vereinigungen, durch welche die Arbeiter auf Besserung ihrer Lebensbedingungen hinarbeiten könnten. Unsere Arbeitgeber erkannten eben den Arbeitern nicht das Recht zu, bei der Festsetzung des Arbeitsvertrags mitzuwirken. Man würde und müßte aber dahin kommen. Die Sozialdemokraten würden den Anträgen zustimmen.

Abg. Frhr. v. Stumm (freikons.) ist gegen den Antrag, der nur die Streitlust fördere, indem er den Arbeitern ein Privilegium für den sozialen Klassenkampf einräume. Die Gewerksvereine in England hätten früher sehr nützbringend gewirkt, sie hätten sich aber immer mehr vom praktischen Boden entfernt und seien immer mehr sozialistisch geworden. Ihre Hauptthätigkeit sei jetzt darauf gerichtet, die Arbeiter unter das Joch dieser Vereine zu bringen. Der Druck dieser Union greife in alle Verhältnisse ein, selbst in die Familien. Ohne Gefahr lasse sich der Antrag nur verwirklichen, wenn durch ein Sozialistengesetz oder durch eine Verschärfung des Strafrechts ein genügender Schutz für die nicht organisirten Arbeiter geschaffen sei werde.

Abg. Schneider (freis. Volksp.) ist für den Antrag, der Arbeitgeber und Arbeiter in rechtlicher Beziehung gleichstelle und dem sozialen Frieden diene.

Abg. Müller (nationallib.) bekämpft den Antrag, der nur eine Verschärfung des Klassenkampfes herbeiführen werde.

Nachdem Abg. Wollenbuhr (Soziald.) den Antrag befürwortet hat, wird die Diskussion geschlossen.

Nach Schlussbemerkungen der Abg. Spahn (Centrum.) und Dr. Meyer (freis. Verein.) werden die beantragten Gesehtwürfe einer Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen.

Präsident von Weizsäcker macht die Mittheilung von dem Ableben des früheren Bureaudirektors des Reichstages Geheimrathes Hoppel. Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Donnerstag 1 Uhr: Abzahlungsgehefte.  
Schluß 5 Uhr.

### Deutsches Reich.

Berlin, 24. Januar 1894.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Mittwoch Vormittag die Vorträge des Chefs des Civillabinetts und des Kriegsministers und um 1 Uhr mittags die Meldung des zum Generalkonful in Egypten ernannten Freiherrn von Heyking entgegen. Ferner

nahm der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Frhr. v. Marschall in dessen Villa entgegen.

— Zum Geburtsfeste des Kaisers treffen am Donnerstag abends Prinz und Prinzessin Hermann zu Sachsen-Weimar nebst Prinzessin Olga zu Sachsen-Weimar, Prinz Julius zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg in Berlin ein. Am Freitag treffen ein, in der Reihenfolge der Ankunftszeiten: der Großherzog, der Erbprinzherzog und die Erbprinzherzogin von Baden, der König von Sachsen, der Großherzog und Großherzogin von Toskana, Prinz Friedrich August von Sachsen, der Großherzog von Hessen, Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Fürst zu Schaumburg-Lippe, der König von Württemberg, Fürst zu Waldeck und Pyrmont, Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt, Erbprinz und Erbprinzessin von Reuß j. L., Erbprinz und Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Großherzog von Oldenburg, Herzog von Sachsen-Altenburg, Fürst von Hohenzollern, Erbprinzherzog von Oldenburg und Herzogin Wilhelmine von Mecklenburg-Schwerin.

— Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ hat die Nachrichten über den Briefwechsel zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck bisher noch nicht erwähnt.

— An der Börse wurde die Nachricht von der Versöhnung des Kaisers mit Bismarck mit einer Haufe auf allen Gebieten begrüßt, die Anfangs sogar einen stürmischen Charakter zeigte. Noch in der dritten Stunde beherrschte dieser Vorgang die Börse.

— Der deutsche Botschafter in Wien Prinz Reuß tritt demnach der „Köln. Ztg.“ zufolge einen längeren Urlaub an, nach seiner Rückkehr Mitte März dürfte sein Rücktritt zur Thatfache werden.

— Der Botschafter Graf Münster ist am Dienstag Abend in Paris wieder eingetroffen.

— Die Beförderungen in der preussischen Armee werden in diesem Monat erst am Geburtstage des Kaisers veröffentlicht werden. Diese dürften ziemlich umfangreich werden, insbesondere werden mehrere Veränderungen in höheren Kommandostellen erwartet.

— Der frühere Bureaudirektor des Reichstages, Geh. Kanzlei-Rath Bernhard Hoppel ist in der Nacht zum Mittwoch im 82. Lebensjahre nach kurzem Leiden verschieden.

— Die „Staatsbürger-Zeitung“ theilt mit, daß gestern eine Versammlung von Anhängern der Reformpartei und der antisemitischen Vereinigung, besonders Norddeutschlands stattgefunden hat. Die Besprechung hatte ein befriedigendes Ergebnis. Von der Reformpartei waren die Abgg. Zimmermann, Werner und Lohse, von der antisemitischen Vereinigung Witte, Professor Dr. Förster und Dr. Bachler anwesend.

— Wie dem „Hann. Cour.“ mitgetheilt wird, soll Major von Wismann beabsichtigen, das Antiklaverei-Komitee in seiner Gesamtheit für die Selber verantwortlich zu machen, die er seinerzeit für den „Wisemann-Dampfer“ gesammelt und dem Komitee übergeben hat. Falls das Petersstiftungs-Komitee in gleicher Weise verfahren oder überhaupt auf irgend einem Wege versuchen will, das Antiklaverei-Komitee zur Erfüllung seiner vertragsmäßigen Verpflichtungen zu nöthigen, so würde zunächst eine Rekonstruktion des Petersstiftungs-Komitee erforderlich sein. Ferner theilt der „Hann. Cour.“ mit, daß das Antiklaverei-Unternehmen mit seinen Baarmitteln zu Ende sei.

— Der Journalist Reuß erklärt, die gestrige Behauptung des sozialistischen Abg. Singer im Reichstage, daß er in London Agent provocateur gewesen sei, sei Verleumdung.

— Nach den Ermittlungen des kaiserlichen statistischen Amtes ergeben sich für Menge und Werth des auswärtigen Handels Deutschlands im abgelaufenen Jahre folgende Hauptsummen:

	bagegen 1892
Einfuhr: Menge 298 208 757 hkg.	295 099 123 kg.
Werth 4 184 901 000 Mk.	4 227 004 000 Mk.
Ausfuhr: Menge 213 627 871 hkg.	198 916 146 kkg.
Werth 3 283 456 000 Mk.	3 150 104 000 Mk.

Danach ist die Einfuhr im Jahre 1893 dem Vorjahre gegenüber um 42 103 000 Mk. geringer, die Ausfuhr um 133 352 000 Mk. größer geworden. Einen sehr erheblichen Antheil an der Mindererung der Einfuhr hat die Mindererinfuhr von Getreide und anderen Erzeugnissen des Landbaues (593 265 000 Mark gegen 660 846 000 Mk. im Vorjahre) und von Vieh (203 928 000 Mk. gegen 245 445 000 Mk. im Vorjahre). Die Mehrausfuhr erstreckt sich auf alle Gruppen des Zolltarifs mit Ausnahme der folgenden: Baumwolle und Baumwollenwaaren, Erden, Erze, edle Metalle, (darunter Gold, gemälzt und roh, 101 576 000 Mk. gegen 149 827 000 Mk. im Vorjahre), Flachs u. s. w., Haare, Hopsen, Leder und Silberwaaren, Pelzwerk, Steine und Kammwaaren, Stroh und Bastwaaren, Theer, Pech, Harze. — Zur Berechnung der Werthe für das Jahr 1893 sind hierbei noch die für 1892 festgestellten Einheitswerthe angenommen, da die definitiven Werthe für 1893 erst durch die im nächsten Monat im kaiserlichen statistischen Amt zusammentretende Kommission für die Handelswerthe festgestellt werden.

**Bamberg, 23. Januar.** In einer Bauernversammlung zu Bärgebrach wurde auf Antrag des Freiherrn von Thüngen-Rohbach eine Resolution angenommen, welche den beabsichtigten Abschluß über den Handelsvertrag mit Rußland für „einen Verrath an der deutschen Landwirthschaft und dem deutschen Bauernstand“ erklärt. Weiterhin heißt es in der Resolution: „Zugleich sprechen wir der derzeitigen Reichsregierung, insbesondere dem Reichskanzler Grafen Caprioli, dessen gesammte Regierungshandlungen vom Sanftbarvertrag mit England an bis herab zu den Handelsverträgen eine fortlaufende Reihe großer Fehler und Mißgriffe gewesen sind zum unermesslichen Schaden des deutschen Reiches und Volkes und durch dessen Mißwirthschaft dasselbe im Innern der Verarmung und nach Außen der Mißachtung entgegengeführt wird, unser unbegrenztes Mißtrauen aus.“ Endlich wird die bayrische Staatsregierung aufgefordert, dem Professor Brentano in München eine Lehrkraft entgegenzustellen, „welche die Volkswirthschaft vom staatsverhaltenden bauernfreundlichen Gesichtspunkte aufweist und lehrt.“

### Ausland.

**Wien, 24. Januar.** Wie die „Salzburger Chronik“ meldet, trat der Prinz Eduard Schönburg, der Sohn des Vizepräsidenten des Herrenhauses, des Fürsten Alexander Schönburg, als Novize in das Benediktinerkloster in Prag ein.

**Wien, 24. Januar.** Der österreichische Reichsrath tritt am 22. Februar zusammen.

**Prag, 24. Januar.** (Omlabinaprozeß.) Bei dem Dienstag Nachmittag abgehaltenen Verhör leugneten die vernommenen Angeklagten, sich an verbrecherischen Handlungen beteiligt zu haben. Der eine will vertraulichen Versammlungen beigewohnt haben, um sich für die Journalistik auszubilden; der andere will aus einer Schriftsekeret Lettern gestohlen haben, um sie als Spielzeug für seine kleinen Brüder mit nach Hause zu nehmen; ein dritter behauptet, an Versammlungen auf dem Schlachtfelde am Weißen Berge theilgenommen zu haben, um die im Jahre 1620 gefallenen Helden zu ehren und ein vierter hat gehört, wie vorgeschlagen wurde, die Johannesstatue von der Brücke zu stürzen, weiß aber nicht, von wem der Vorschlag ausgegangen ist, weil es am Versammlungsorte finster gewesen sei. Heute wird das Verhör der Angeklagten beendet werden.

**Madrid, 24. Januar.** Der Minister des Auswärtigen benachrichtigte durch Cirkularschreiben die spanischen Botschafter, daß Marschall Martinez Campos von Maroffo eine Kriegsentfchädigung von 30 Millionen Pesetas verlangen werde.

**Stockholm, 24. Januar.** Wegen seines andauernden Influenzalartrahs konnte König Oskar an seinem gefestigten Geburtstage nur die Mitglieder des Königshauses, die schwedischen und norwegischen Minister und die Präsidenten beiden Kammern empfangen. Die Kronprinzessin, die auf dem Hofball am Sonnabend die noch immer etwas leidende Königin vertrat, wurde nach dem ersten Tanze so unwohl, daß sie den Ball sogleich verlassen mußte. Nach einem heute ausgegebenen Krankheitsbericht hatte die Kronprinzessin die letzte Nacht einen Anfall von Ohnmacht und Krastlosigkeit, am Vormittage war ihr Zustand jedoch besser; die Letzte haben vollständige Ruhe angetrathen. Die Abreise der Kronprinzessin nach Karlsruhe und Kofsu, die Ende dieser Woche stattfinden sollte, dürfte unter diesen Umständen noch einige Zeit ausgesetzt werden.

**Belgrad, 24. Januar.** Das neue Kabinet wird sich in der heute Nachmittag abzuhaltenden Sitzung der Skupschtina vorstellen. In dieser Sitzung wird zugleich der Schluß der ordentlichen Session erfolgen. Die Wiederberufung der Skupschtina zu einer ordentlichen Session wird für den 1. November beabsichtigt. Die Regierung gedenkt die Skupschtina nicht aufzulösen, sondern, indem sie auf die patriotische Unterstützung derselben, sowie des Volkes rechnet, die Lösung der vorliegenden Aufgaben mit der gegenwärtigen Skupschtina zu versuchen, um beruhigend einzuwirken und Gelegenheit zu möglichst ersprießlicher Entfaltung der Thätigkeit zu bieten.

### Provinzialnachrichten.

**□ Culmsee, 24. Januar.** (Diebstähle. Verunglückt.) Vor ungefähr drei Wochen ließ der Gutbesitzer L. aus dem benachbarten Dorfe K. eine zur Erziehung seiner Kinder engagierte Lehrerin vom hiesigen Bahnhof abholen. In der Stadt hielt das Fuhrwerk beim Kaufmann L. an, da der Kutscher einige Einkäufe zu besorgen hatte. Währenddessen hielt sich die Dame im Zimmer auf, ihre Sachen auf dem Wagen liegen lassend. Nachdem alles besorgt war, wollte man die Weiterfahrt antreten. Doch wie erstrahl die Lehrerin, als sie auf dem Wagen ihren Reifstorb vermisste, in welchem ihre sämmtlichen Sachen, als Wäsche, Kleider und verschiedene werthvolle Schmuckstücken verpackt waren. Sofort benachrichtigte man hiervon die hiesige Polizei, welche nach den freuden Dieben fahndete. Doch vergebens war deren Bemühung. Den ausgeleerten Korb fand man später hinter dem Wärgarten am See liegen. Nach einigen Tagen wurde aber der Dieb doch abgefaßt, als er die gestohlenen Sachen partiellweise veräußerte. Bis auf ein seidenes Kleid und mehrere Kleinigkeiten erhielt die Lehrerin ihre sämmtlichen Sachen zurück; ihre Freude kann man sich denken. — Ein hiesiger Nachtwächter bemerkte unlängst auf seinem nächtlichen Patrouillengange am Hofe eines Eigentümers, wie ein Mann dortselbst mit dem Zurechtmachen eines Leiterwagens beschäftigt war. Diese zur ungewohnten Stunde vorgenommene Beschäftigung des Mannes fiel dem Wächter des Geseßes auf. Er holte noch einen Polizeiergeanten zur Hilfe; als beide zur Stelle waren, war aber der Mann mit dem Wagen verschwunden. Die Beamten hielten nun Wache an dem Hause. Nach ungefähr drei Stunden kam das Fuhrwerk, hoch mit Stroh beladen, zurück. Der Besitzer desselben mußte sich zu dem Geständniß bequemen, daß er das Stroh einem Staken des Altkrugers B. entnommen habe. Auch dieser Dieb wird seiner Strafe nicht entgehen. — Gestern Abend passirte ein Mann, um schneller nach Hause zu kommen — er wohnt auf der der Stadt gegenüberliegenden Seite — die Gäßchen unseres Sees. Hierbei geriet er in der Finsterniß in eine frisch gehauene Wußer. Auf sein Hilfeschrei eilten beherzte Männer mit Laternen herbei, welche den vor Angst und Kälte fast Erstarreten retteten.

**□ Aus der Culmer Stadtniederung, 23. Januar.** (Das Passiren der müden Weichselstede) kann unter Umständen recht gefährlich werden. Als vor einigen Tagen der Müller Barr aus Schöneich übers Eis nach Bratwin gehen wollte, brach er ein, vermochte sich aber noch am Rande des Eises festzuhalten und um Hilfe zu schreien. Ueber eine halbe Stunde befand er sich in der gefährlichen Lage im kalten Bade, bis aus Rothgarten und Bratwin Leute zur Hilfe herbeieilten. Auf langen Brettern kamen die Helfenden so nahe an den Verunglückten, daß sie ihm eine Leine zuwerfen und ihn herausziehen konnten. Auf dem glatten Eise glitt der erstarrete Mann aus und fiel so unglücklich, daß er sich einen Arm brach.

**□ Briesen, 22. Januar.** (Kinderkrankheiten. Fasanerie.) Unter den Kindern treten Masern und Diphtheritis in bedrohlicher Weise auf. In Rosenthal liegen sämmtliche Kinder des Besitzers M. an jenen Krankheiten darnieder, die beiden ältesten Töchtern von 17 und 15 Jahren sind bereits todt. — Wenn es der Grafschaft Ostromeßlo gelingen sollte, die angrenzenden Jagden des Forstbezirks Fronau in Nacht zu erhalten, dann will Herr v. Alvensleben dort eine wilde Fasanerie anlegen. Vor Jahren war bereits ein Versuch hiermit gemacht worden. Der Waldbestand ist für Fasänen sehr geeignet.

**□ Oylau, 23. Januar.** (Seltene Auszeichnung. Hotelverkauf.) Mit Ablauf des Jahres 1893 ist der Wachmeister Ladmann der hier garnionirenden Eskadron nach 33jähriger ehrenvoller Dienstzeit aus dem Militärdienst ausgeschieden. Nachdem ihm während seiner Dienstzeit schon alle erreichbaren Auszeichnungen zu Theil geworden sind, hat Se. Majestät der Kaiser geruht, ihm in Anerkennung seiner langjährigen Pflichttreue den Charakter als Sekondlieutenant zu verleihen. — Das Hotel „Zum Kronprinzen“, Herr Frölich gehörrig, ist dieser Tage durch Kauf an Herrn Thelemann (jetzigen Bäcker des Rothens Schlosses in Osterode) für den Preis von 100 000 Mk. übergegangen.

**□ Dirschau, 23. Januar.** (Sektion.) Die Sektion der Leiche, die am 15. d. Mts. am Weichselbamm gefunden wurde, hat ergeben, daß bei dem jungen Manne der Tod durch Erfrieren eingetreten ist.

**□ Dirschau, 23. Januar.** (Eine kuriose Hochzeitfeier) in Abwesenheit des jungen Gemannes fand in der Gartenstraße hier selbst am letzten Sonntag statt. Nachdem der Arbeiter L. bereits vor 8 Tagen mit der unverehelichten D. auf dem hiesigen Standesamt getraut worden war, fand er es für klüger, kurz vor der auf Sonntag anberaumten kirchlichen Trauung nach Weßfalen auszurücken. Da nun die Gäste einmal geladen und die feierlichen Vorbereitungen getroffen waren, ging die Hochzeitfeierlichkeit in aller Fröhlichkeit von statten. Die junge Frau hat nun alle Hebel in Bewegung gesetzt, um des ihr angetrauten Gatten habhaft zu werden.

**□ Danzig, 24. Januar.** (Verschiedenes.) Der Herr Landesdirektor Dr. Jädel veranstaltete gestern in den prächtig geschmückten Räumen des Landeshauses eine große Ballfeierlichkeit, an welcher mehrere Hundert Personen theilnahmen. Anwesend waren u. a. Excellenz v. Köhler, die Regierungspräsidenten v. Holmstedt-Danzig und v. Horn-Marienburg, Konfistorialpräsident Meyer, Generalinspektor von Döblin, die Generalität und die Offizierkorps der Garnison, aus der Provinz waren

ebenfalls viele Gäste anwesend. — Ein junger Weltbürger erblickte zwischen Langfuhr und Danzig im Pferdehahnenwagen heute Nachmittag das Licht der Welt. Mutter und Kind wurden anscheinend im besten Befinden nach dem gynäkolog. Zustritt befördert. — Die Firma Gebr. Spiller-Wien, welche vom hiesigen Magistrat die Heubuder Fort auf mehrere Jahre zum Zweck von Nachgrabungen nach Bernstein gepachtet hat bei den Nachgrabungen so ungünstige Ergebnisse erzielt, daß sie schon jetzt einen bedeutenden finanziellen Verlust zu beklagen hat, obgleich zuerst die besten Bernsteinlager gehoben wurden. Die Firma hat sich deshalb gezwungen gesehen, die Nachgrabungen vorläufig einzustellen und die Arbeiter zu entlassen. — Der Vorstand des hiesigen Thierfuchsvereins wird in einer eingehenden, voraussichtlich mehrere Sitzungen in Anspruch nehmenden Debatte die Frage erörtern, „ob das jüdische Schäfer als eine Thierquälerei zu betrachten sei oder nicht“. — Unsere Stadt ist durch das Vermächtnis einer vor kurzer Zeit verstorbenen unverheirateten Dame, Enkelin eines ehemaligen Danziger Bürgermeisters, wieder recht reichlich bedacht worden. Die Dame hat unserer Stadt zur Errichtung eines Stiftes, ähnlich dem Noth-Stift in Berlin, 250 000 Mk. vermacht. Das Stift soll nicht allein unverheirateten, unbescholtenen Damen der besseren Stände, sondern auch Mädchen der dienenden Klasse, die aber dann sich noch, wenn möglich, zu Handreichungen verpflichten müssen, eine Unterkunft für ihr Alter bieten. Außer dieser Summe ist noch ein ansehnliches Kapital für dies zu errichtende Stift von der mildthätigen Erbschaft hinterlegt, um aus dessen Zinsen den Bewohnern des Stiftes eine monatliche Unterstützung sowie Heizmaterial zu gewähren.

**Karthaus, 24. Januar.** (Muthmaßlicher Kindesmord). In einem Eisloch auf dem Ostschinesee wurde die Leiche eines anscheinend neugeborenen Kindes gefunden. Es scheint ein Mord vorzuliegen.

**Elbing, 22. Januar.** (Preussischer Regatta-Verband). In der gestrigen Sitzung des „Preussischen Regatta-Verbandes“, dem z. B. der hiesige Ruderverein, „Vorwärts“ und der „Danziger Ruderverein“ angehören, wurde zur Wahl des Verbandsauschusses geschritten. Aus derselben gingen hervor: als 1. Vorsitzender Herr Lehmküh-Elbing, als stellv. Vorsitzender Herr Cornicius-Danzig, als Schriftführer Herr Stein-Elbing, als Kassirer Herr Sommerfeld-Danzig und als Beisitzer Herr Filczewski-Elbing. Es wurde sodann über die Abhaltung einer Regatta verhandelt. Der Kostenanschlag war so günstig, daß man sich wohl entschließen könnte, schon in diesem Jahre eine Regatta hier in Elbing zu veranstalten, und zwar wurde der Anfang des Monats Juni hierzu bestimmt.

**Argenau, 22. Januar.** (Im Tode vereint.) Gestern starb zu Grünlich die 82jährige Frau Hammermeister; das nahm sich ihr 83jähriger Mann so zu Herzen, daß er noch zwei Stunden ebenfalls verschied.

**Schulz, 24. Januar.** (Verleibung). Dem emeritirten Lehrer Unger ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

**Bromberg, 23. Januar.** (Zur Illumination am 27. Januar. Aufsturm der Hohn). Ein Aufruf des hiesigen Oberbürgermeisters Braesche richtet an die Mitbürger das Ersuchen, von einer Illumination am Geburtstage des Kaisers Abstand zu nehmen und die dadurch erzielten Ersparnisse zur Beschaffung von Kohlen für den bedürftigen Theil unserer Mitbürger bei der Stadthauptkasse einzahlen zu wollen. — Der zum Tode verurtheilte Schiffknecht Hohn hat auf das Rechtsmittel der Revision gegen das Erkenntniß des Schwurgerichts verzichtet, damit, wie er sich ausgedrückt haben soll, „die Sache nicht zu sehr in die Länge gezogen werde“.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 25. Januar 1894.

(Personalien.) Der Regierungsrath Dr. Hausleutner aus Posen hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Der Rechtsanwalt Waldstein ist in der Liste der bei dem Amtsgericht Straßburg zugelassenen Rechtsanwälte gelistet worden.

(Der Verband der vaterländischen Frauenvereine) der Provinz Westpreußen hatte sich an den Vorstand des vaterländischen Frauenvereins in Berlin gewandt mit der Bitte um Bewilligung von Geldmitteln zu verschiedenen gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken. Wie verlautet, hat sich der Vorstand in seiner letzten Sitzung diesem Antrage gegenüber zustimmend geäußert.

(Die preussischen Staatsbahnen) hatten 1892/93 eine Gesamtbahnlänge von 25 458,65 Kilometer, davon entfallen auf die Provinzen: Ostpreußen 1358,02 Kilometer, Westpreußen 1214,28 Kilometer, Pommern 1319,24 Kilometer, Polen 1654,62 Kilometer.

(Cholera in Rußland-Polen.) Ueber den Stand der Choleraepidemie in den russischen Grenzdistrikten kommt die unerfreuliche Nachricht, daß im Gouvernement Radom und zwar in den Kreisen Opotow, Rosel und Jiza 106 neue Erkrankungen und 20 Sterbefälle an Cholera festgestellt worden sind. Außerdem sind in der Woche bis zum 15. d. M. in der Umgegend von Warschau 3 Erkrankungen, 2 Sterbefälle und in der Stadt Plock, im Kreise Serpiec, Gouvernement Plock 15 Erkrankungen und 9 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

(Sum russischen Handelsverträge.) Eine in Neustadt abgehaltene, von etwa 200 polnischen Landwirthen und Gewerbetreibenden besuchte Versammlung hat beschlossen, an die polnische Fraktion des Reichstages eine Petition zu richten, nicht für die Erniedrigung der Getreidepreise, welche der russische Handelsvertrag enthalte, zu stimmen.

(Domänenverpachtungen.) Die anderweite Verpachtung der im Jahre 1893 pachtlos gewordenen Domänenverwerke hatte folgendes Ergebnis: Provinz Westpreußen: Das Vorwerk Grieme (Kreis Culm), 510 Hektar groß, welches bisher 16 490,61 Mk. brachte, erzielte bei der Neuausschreibung nur 12 068 Mk., mithin jährlich 4422,61 Mk. weniger; Unislaw (Kreis Culm), 404 Hektar groß, bisheriger Pachtpreis 20 160 Mk., brachte 10 855 Mk., also weniger 9305 Mk. In der Periode von 1857 bis 1875 brachten die beiden Vorwerke 10 500 Mk. bzw. 7446 Mk. Die 1893 in ganz Preußen pachtlos gewordenen Domänen von zusammen 20 420 Hektar Größe erzielten bei der Neuverpachtung 686 282 Mk., d. i. 51 468 Mk. weniger als bisher.

(Der „Wassergruß“.) Jetzt haben auch die Schwimmer sich einen Gruß zugelegt. Wie sich die Turner ihr „Gut Heil“, die Radfahrer ihr „Al Heil“, die Regler ihr „Gut Holz“, die Segler ihr „Gut Wind“, die Schwäger ihr „Gut Ziel“ zuzurufen, so begrüßen sich die Schwimmer jetzt mit „Gut Raß“, woraus die Begrüßten mit einem kräftigen „Gurrah“ zu antworten haben. — „Gut Raß?“ — „Brrr!“

(Ehrengeденke.) Das Schuhmachermeister Vorwärts'sche Ehepaar empfing aus Anlaß seiner am Dienstag gefeierten goldenen Hochzeit vom hiesigen Kriegerverein, dem der Ehemann als Mitglied angehört, ein Ehrengeденke von 50 Mk. und vom Vorstande des deutschen Kriegerbundes ein solches von 30 Mk. Außerdem ließ auch der Magistrat ein Ehrengeденke von 20 Mk. überreichen.

(Postdienst an Kaisergeburtstag.) Am 27. d. M., dem Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers sind die Postschalter in der beschränkten Weise wie an Sonntagen geöffnet. Auch die Bestellung der Postsendungen findet im wesentlichen in der beschränkten Weise wie an Sonntagen statt.

(Der Mozartverein) veranstaltete gestern im Saale des Artushofes vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft von passiven Vereinsmitgliedern und Gästen sein zweites Konzert in dieser Winterperiode, das an künstlerischem Genuß dem vorangegangenen Konzerte nicht nachstand und von neuem bewies, daß der Verein für die sich gestellte Aufgabe, eine Bildungsstätte für Musik und Gesang zu sein, sein ganzes Streben einsetzt. Das reichhaltige Konzertprogramm enthielt in seinem gefanglichen Theile den kleinen Balladenzyklus „Paga und Königslied“, für Soli und Chor, von R. Schumann, sowie das für gemischten Chor komponirte „Neujahrslieb“ von Mendelssohn und zwei Terzette für Soli und Chor aus der „Schöpfung“ von Haydn. Diese Gesangsstücke kamen unter der Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Kantor Grodzki in wirkungsvoller Weise zum Vortrage; die Aufführungen zeigten, daß das gediegene Stimmmaterial, welches der Chor besitzt, vorzüglich geschult ist, auch an Tonfülle mangelt es ihm nicht. Die Soli wurden sämtlich mit anerkannter Vorzüglichkeit ausgeführt. Besonders ist von den Solisten der Tenorsolist zu erwähnen, der mit einer wohlklingenden und gepflegten Stimme einen geschmackvollen Vortrag vereinigt. Auch die Sopransolistin, welche die Partie der Prinzessin in „Paga und Königslied“ sang, ragte durch Klangschönheit ihrer Stimme hervor. Der musikalische Theil des Programms bot die Gounod'sche Meditation über das 1. Präludium von S. Bach (für Violine, Cello, Harmonium und Piano), das 9. Konzert für Violine Op. 55 von L. Spohr und drei Soli für Klavier. Die beiden ersten Piecen sind schon aus den Symphoniekonzerten unserer hiesigen Militärkapellen bekannt und ihr Vor-

trag gab daher Gelegenheit, die trefflichen Leistungen der ausführenden Dilettantenkräfte in Vergleich zu ziehen, wodurch ihre Beurtheilung nur noch günstiger ausfiel. Kamentlich von dem Violinisten und der Klavieristin läßt sich sagen, daß sie eine sehr entwickelte Technik und ein hohes musikalisches Verständnis bewiesen. In seinen beiden Theilen hatte sich das Konzert wieder des besten Gelingen zu erfreuen und alle Vorträge fanden den allseitigen Beifall des Auditoriums.

(Konzert Argiewicz, Vjell.) Ueber Fräulein Agda Vjell, die schwedische Pianistin, welche im Konzert des jugendlichen Violinvirtuosen Arthur Argiewicz am 31. Januar mitwirken wird, schreibt der „Berliner Börsen-Courier“ nach ihrem letzten Auftreten in Berlin: „Fräulein Vjell bringt von allem das Wichtigste mit, „Poesie“. Dazu hat sie eine bemerkenswerthe, durchaus solide Technik erworben und der Vortrag befandet Verständnis und Sorgfalt. Prächtig ist ihr weicher voller Anschlag. Agda Vjell gehört zu denjenigen Künstlerinnen, deren künstlerische Karriere man mit Interesse verfolgt.“

(Der polnische kaufmännische Verein) hielt gestern im Schützenhause einen Unterhaltungsabend ab, welcher von den Vereinsmitgliedern und deren Damen sehr zahlreich besucht war. Das Programm des Abends bestand in der Aufführung einer Reihe humoristischer Szenen, die durch ihre gelungene Darstellung reiches Amüsement boten.

(Verpachtung von Chausseegelderbefehlen.) Auf die im Termine zur Verpachtung der ausgegebenen Chausseegelderbefehle des Kreises Thorn abgegebenen Gebote ist die Zuschlagserteilung erfolgt. Danach sind verpachtet: die Erbestelle Sternberg an Zimmermann für 1920 Mk., die Erbestelle Biesdorf an Bohnstädt für 1050 Mk., die Erbestelle Lubianken an Sowinski für 3640 Mk., die Erbestelle Kunzendorf an Weiler für 3250 Mk., die Erbestelle Pluskowitz an Oleser für 2700 Mk. und die Erbestelle Brzejno an Kampf für 1750 Mk.

(Beschäftigungen.) In diesem Jahre werden im hiesigen Kreise die Beschäftigungen Rosbar, Breitenthal und Lannhagen mit je 2 und die Station Papau mit 3 Hengsten besetzt werden. Die Beschäftiger treffen etwa am 11. Februar ein und werden bis gegen Ende Juni am Stationsorte belassen.

(Infolge der anhaltend milden Bitterung) ist der Boden schon so vollständig aufgethaut, daß die Landleute, z. B. in Paskowitz, in der Graudener Gegend, schon den Dung unterzupflügen begonnen haben. Seit langen Jahren ist dies nicht vorgekommen.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte der Vorsitz Herr Landgerichtsrath Schulz I. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Neitsch, Raß und Gerichtsassessor Dnag. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Zur Verhandlung kam zunächst die Strafsache gegen den Besitzer Christian Brod I aus Gajewo, der angeklagt ist, sich der Verleitung zum Meineide in drei Fällen schuldig gemacht zu haben. Dem Angeklagten, welcher sich im Jahre 1881 mit der Tochter der Wittve Katharina Raß aus Hohenkirch verheiratete, wurde von seiner Schwiegermutter eine Mitgift von 4500 Mk. versprochen. Vor der Eheschließung war die Ehefrau des Angeklagten wegen Kindesmordes bestraft worden und bei der Verurteilung hatte das Gericht ihr auch die Kosten des Strafverfahrens zur Last gelegt. Letztere betragen mit Einschluß der Beerdigungskosten des Kindes ca. 760 Mk. Die Schwiegermutter des Angeklagten bezahlte diese Summe und vereinbarte mit dem Angeklagten, dem die Strafsache wegen des Kindesmordes nicht unbekannt war, daß die von ihr verauslagte Summe auf die Mitgift ihrer Tochter angerechnet werden solle. Bald nach der Verheirathung erhielt Angeklagter den Betrag von 3600 Mk. von der Wittve Raß ausgezahlt. Der Rest sollte gezahlt werden, wenn die Wittve Raß ihr zweites in Nehwalde belegenes Grundstück verkauft haben würde. Der Verkauf dieses Grundstücks zog sich jedoch mehrere Jahre hin. Inzwischen verlor die Angeklagte seine Schwiegermutter auf Zahlung von 600 Mk., ohne von der Verabredung bezüglich der Berechnung der Gerichtskosten zc. auf die Mitgift etwas zu erwähnen. Die Wittve Raß erhob gegen die Klage Einwand und der Angeklagte wurde in erster Instanz abgewiesen. Er legte jedoch Verurteilung ein und versuchte sich Zeugen zu beschaffen, die bekunden sollten, daß die Wittve Raß nach der Verheirathung ihrer Tochter erklärt hätte, die Gerichtskosten von der Mitgift nicht in Abzug bringen zu wollen. Bei drei Personen, die er überreden wollte, schlug seine Absicht fehl. Er wurde nach umfangreicher Beweisaufnahme der ihm zur Last gelegten Verbrechen für schuldig befunden und mit Rücksicht darauf, daß er bereits wegen Meineides und Verleitung zum Meineide mit Zuchthaus vorbestraft ist, zu 4 Jahren Zuchthaus und 4jährigem Ehrverlust verurtheilt. Außerdem wurden in der gestrigen Sitzung noch verurtheilt: der Händler Arthur Bogariz aus Bromberg wegen Vergehens gegen § 286 R.-Str.-G.-B. (Veranlassung von Glücksspielen ohne obrigkeitliche Genehmigung) zu 20 Mk. Geldstrafe evtl. zu 4 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Josef Rogacki aus Bywaczewo wegen gefährlicher Körperverletzung und Angriffs mit einer Waffe zu 4 Monaten Gefängniß und 2 Wochen Haft, der Arbeiter Emil Gebrle aus Myslewiez wegen einfachen Diebstahls in acht Fällen zusätzlich zu der durch Urtheil der Strafkammer des hiesigen Landgerichts vom 8. November 1893 ihm auferlegten Gefängnißstrafe von 3 Monaten zu noch 4 Wochen Gefängniß, der Arbeiter Karl Müller aus Myslewiez wegen einfachen Diebstahls in sieben Fällen zu 4 Wochen Gefängniß. Von der Anklage des schweren Diebstahls in drei Fällen wurde Gebrle freigesprochen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichselpegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,18 Meter über Null. Das Wasser fällt anhaltend.

Die Eisbrechdampfer haben gestern den Aufbruch der Eisdecke im Bezirk Marienwerder begonnen.

### Mannigfaltiges.

(Sommeruniformen für Briefträger.) Die Postverwaltung beabsichtigt, wie die „Polem. Corresp.“ vernimmt, Sommeruniformen für ihre Subaltern-Beamten bereits im nächsten Sommer einzuführen — zunächst für die Briefträger.

(Die Einnahme, die der preussische Staat aus den Gerichtskosten und Strafen) erzielt, sind in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Sie betragen im Rechnungsjahre 1892/93 53 731 464 Mk. gegen 51 378 897 Mk. im Vorjahre, so daß eine Steigerung um 2 352 567 Mk. stattgefunden hat. Der Grund hierfür liegt, wie die „Polem. Stg.“ schreibt, vornehmlich in der starken Zunahme der landgerichtlichen Prozesse und der grundbuchrichterlichen Geschäfte. In den letzten sechs Jahren sind die Gerichtskosteneinnahmen um mehr als 11 Millionen Mark gestiegen; sie betragen 1886/87 42 199 337 Mk. Hierbei sind nur die sogenannten Steinnahmen, d. h. die thatsächlich eingegangenen Kosten zc., berücksichtigt, die hinter den Solleneinnahmen, d. h. den liquidirten Kosten, ganz erheblich zurückbleiben.

(Ein Frühlingsahnen.) In ganz Tyrol herrscht gegenwärtig Frühlingswetter, und in München bringt man bereits die ersten Palmkätzchen zum Verkauf. Wie ferner dem „Mun.“ aus dem Kanton Waadt mitgetheilt wird, sind in Orbe auch bereits die ersten Störche eingetroffen.

(Ein Verein zur Bekämpfung des Bettelns von Kindern,) das in letzter Zeit sehr zugenommen hat und augenscheinlich regelrecht organisiert wird, ist in diesen Tagen in Paris ins Leben getreten. An der Spitze stehen mehrere bekannte Menschenfreunde und eine ganze Anzahl Vorsteher von Waisenhäusern und Schulen. Die Gesellschaft hat die Hauptstadt in eine Anzahl von Bezirken abgetheilt und die Mitglieder übernehmen es, jeder in einem bestimmten Bezirk, die Aufsicht zu führen, bettelnde Kinder zu stellen, ihre Wohnung, Familie oder sonstige Angehörigen zu ermitteln und die Kinder entweder selbst zur Schule zu bringen oder durch Postkarte den Direktor des Viertels zu benachrichtigen, damit das Kind von der Straße gerettet, im

Nothfalle in einen Zufluchtsort gebracht und gegen die Personen, die gewerbsmäßig die Ausbeutung von Kindern betreiben, gerichtlich eingeschritten werden kann. Die Einrichtung verdient anderswo nachgeahmt zu werden.

(Eine Eisenbahn auf dem Eise.) Wie aus Petersburg geschrieben wird, hat das russische Ministerium der Wegebauten der Njasan- und Uralsker Eisenbahn-Gesellschaft die Genehmigung erteilt, unter der Verantwortung der betreffenden Ingenieure, versuchsweise den Waarenverkehr per Dampf auf dem Schienenstrange zu eröffnen, der auf dem Eise der Wolga bei Saratow hergestellt wurde.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Januar. Se. Majestät der Kaiser soll die Absicht haben, den Fürsten Bismarck morgen Mittag vom Lehrter Bahnhof abzuholen und nach dem königlichen Schloß zu geleiten. — Der „Kreuzzeitung“ zufolge ernannte der Kaiser den Präsidenten des Oberkirchenraths Barckhausen zum Präsidenten des Dom-Sitzkollegiums. — Der Reichskommissar Dr. Peters ist an Bronchitis erkrankt.

Belgrad, 24. Januar. In der Stupschina verlas Ministerpräsident Stojic, anknüpfend an den betreffenden Ukas des Königs, eine Erklärung, welche besagt, daß die neue Regierung, indem sie außerhalb der Parteien stehe, sich bemühen werde, durch Achtung der Verfassung und der Geseze eine verständliche und entgegenkommende Haltung allen Parteien gegenüber, sowie durch korrektes und loyales Verhalten den fremden Mächten gegenüber, dem Allen gleich theuren Vaterlande jenen innern und äußern Frieden zu erhalten, der im Interesse seiner normalen staatlichen Entwicklung nothwendig sei. In dieser Absicht werde die Regierung an die Unterstützung aller Patrioten ohne Parteiuerschied appelliren und jedensfreundschaftlichen Rath dankbar entgegennehmen. Die Regierung hoffe, derart neben dem Vertrauen der Krone auch dasjenige der Volksvertretung zu erwerben, wodurch sie in die Lage versetzt werde, die fruchtbare in dieser Session begonnene Arbeit im Einvernehmen mit der Volksvertretung im Herbst fortzusetzen. Die Regierung habe die Schließung der Session bis zum Mai beantragen müssen, um Zeit zu gewinnen, sich mit den Gesezentwürfen und den sonstigen der Stupschina vorliegenden Angelegenheiten bekannt zu machen. Hierauf wurde der Ukas des Königs betreffend Schließung der Stupschina verlesen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. Jan.	24. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	222—15	221—40
Wechsel auf Warschau kurz	220—65	220—15
Preussische 3 % Konsols	86—25	86—
Preussische 3 1/2 % Konsols	100—80	100—70
Preussische 4 % Konsols	107—40	107—30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	67—75	67—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—50	65—40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96—80	96—80
Disconto Kommandit Antheile	178—70	178—25
Oesterreichische Banknoten	163—05	163—
Weizen gelber: Januar	144—	144—
Mai	147—75	148—
Wol in Newyork	67 1/2	67 1/2
Roggen: Ioto	126—	126—50
Januar	126—	126—50
April	130—50	131—
Mai	131—	131—50
Rübböl: Januar	46—60	46—80
April-Mai	46—70	46—90
Spiritus:		
50er Ioto	51—70	51—90
70er Ioto	32—20	32—40
Januar	36—30	36—40
April	37—30	37—40
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 24. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 852 Kinder, 8373 Schweine (darunter 615 Galizier, 110 leichte Ungarn, 623 Bafonier), 1597 Kälber, 1398 Hammel. — Nur 220 Kinder geringer Waare wurden zu Preisen des vorigen Sonnabend verkauft. — Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde bis auf leichte Ungarn, die nicht gehandelt wurden, geräumt. 1. 55, ausgefuchte Posten darüber; 2. 53—54, 3. 50—52 Mk., Galizier 36—47 Mk., alles pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bafonier 49—50 Mk. pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stüd. — Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend. Der Markt wird kaum geräumt. 1. 55—60, ausgefuchte Waare darüber; 2. 43—54, 3. 36—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmart wurde etwa die Hälfte zu ziemlich unveränderten Preisen abgesetzt.

Rdnigsberg, 24. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, matter. Zufuhr 5000 Liter. Ioto kontingentirt 51,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 32,50 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 25. Januar 1894. Wetter: leichter Frost. (Weiz pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen flau, 128/129 Pfd. bunt 128 Mk., 130/131 Pfd. hell 126 Mk., 133/135 Pfd. hell 130/131 Mk. Roggen flau, 121/123 Pfd. 112 Mk., 124/125 Pfd. 114 Mk. Gerste Brauwaare 133/142 Mk., feinste über Rotiz, Futterwaare 101 bis 103 Mk. Erbsen Futterwaare 123/125 Mk., Mittelwaare 135/139 Mk. Safer gute, gesunde Waare 140/142 Mk. Lupinen blaue trockene 92/95 Mk.

Freitag am 26. Januar. Sonnenaufgang: 7 Uhr 53 Minuten. Sonnenuntergang: 4 Uhr 33 Minuten.

### Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 26. Januar. Evangelisch-lutherische Kirche: Abends 6 1/2 Uhr: Bibelstunde. Herr Superintendent Rehm. Sonnabend den 27. Januar. Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 11 Uhr: Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs. Herr Garnisonpfarrer Kühle.

Adolf Grieder & Co., Seldenstoff-Fabrik-Union Zürich versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farb. Seidenstoffe jeder Art v. 65 Pf. bis 15 Mk. p. mètre. Muster franko. **Farbige Seidenstoffe.** Beste Bezugsquelle f. Private. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

### Bekanntmachung.

Am Tage des Kaisers-Geburtstages, den 27. Januar d. J. sind die Bureau der Magistrats- und Polizeiverwaltung geschlossen.

Thorn den 25. Januar 1894.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß die zur Zeit bestehenden oberirdischen Abflüsse bei Einrichtung der inneren Entwässerungsanlagen entfernt wurden, ohne daß die letzteren an die Neutralisation angeschlossen waren. Infolgedessen sind Ueberflimmungen der Hof- und Kellerräume vorgekommen. Wir machen daher nochmals besonders darauf aufmerksam, daß die Ausführung der Anschlüsse an den Straßentanal nur in der von der Bauverwaltung bestimmten Reihenfolge erfolgen wird. Die bestehenden Abflüsse sind daher mindestens so lange zu belassen, bis dieselben durch die vollständige unterirdische Ableitung überflüssig geworden sind.

Thorn den 23. Januar 1894.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

In unserem Krankenhaus ist zum 1. Februar d. J. die Stelle eines Krankensüßwärters zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse im Krankenhaus (Mittags 12 Uhr) melden. Militäranwärter haben den Vorzug.

Thorn den 23. Januar 1894.  
Der Magistrat.

Unsere Gasanstalt verkauft bis zur Räumung des Vorraths

Koks zu 90 Pf. den Ctr.

Auf Wunsch wird derselbe ins Haus gebracht. Innerhalb der Ringmauern werden dafür 10 Pf. für den Ctr. berechnet, nach den Vorstädten 15-20 je nach der Entfernung.

Der Magistrat.

### Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke Neulinum und Schenlau am Montag den 5. Februar 1894 von vormittags 10 Uhr ab im Gasthause zu Dameran.

Zum Verkauf kommen: 91 Stück Eichen-Nutzen, 32 Nm. Eichen-Schichtnußholz, 28 Nm. Weißbuchen-Schichtnußholz, 70 Stück Birken-Nutzen, 48 Stück Birken-Stangen, 2 Stück Eichen-Nutzen, 228 Stück Kiefern-Bauholz, 60 Stück Kiefern-Stangen, 140 Nm. Kloben, 80 Nm. Knüppel, 397 Nm. Stöcke und 1050 Nm. Reifig verschiedener Holzarten.

Königliche Oberförsterei.

### Definitive freiwillige Versteigerung.

Freitag, 26. Januar, Vorm. 10 Uhr werde ich in der Mauerstraße im Hinterhause des Herrn Selbiger Kunz in Thorn aus der Radziwischen Nachlassende folgende Gegenstände als:

Betten, Kleidungsstücke u. a. m. meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 22. Januar 1894.

Liebert, Gerichtsvollzieher fr. A.

Diejenigen Personen, welche ein Eigentumsanspruch in der obigen Sache geltend machen, wollen dies bis Freitag den 26. d. Mts. bei dem Unterzeichneten anzeigen.

Dr. Stein, Rechtsanwalt und Notar.

### Glück auf!!

In Deutschland staatl. konzess. Ottoman. Frs. 400 Prämien-Lose.

### Ziehung 1. Februar.

Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf

1 Originallos Mark 5.

Betrag pr. Mandat oder Nachnahme.

Haupttr. von 600,000;

400,000; 300,000;

200,000; 60,000;

30,000; 25,000 u.

Niederster Gewinn Mark 180 baar.

! Jedes Los muß gewinnen!

Prospekte und Gewinnlisten gratis.

Alle 2 Monate 1 Ziehung.

Aufträge umgehend erbeten.

Südd. Bank f. Prämienlose.

F. Waldner, Freiburg i. Baden.

### Zum Wohl

meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk (keine Medizin oder Heilmittel) namhaft zu machen, welches mich 30jährigen Mann von 34jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.

F. Koch, königl. Förster a. D. in Bellerjen, Kreis Götzler, Westfalen.

Stellung erhält jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl, Courier, Berlin-Westend 2.

C. m. Zim. n. Kab. u. Burscheng. Bache 13.

### Königliches Gymnasium.

Zu der Sonnabend den 27. d. M. vormittags 9 Uhr in der Aula des Gymnasiums stattfindenden

### Feier

des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs beehre ich mich die Eltern unserer Schüler und alle Freunde der Anstalt im Namen des Lehrerkollegiums hiermit ergebenst einzuladen.  
Dr. Hayduck, Direktor.

Die Bestände des zur J. Hirsch'schen Konkursmasse gehörigen Waarenlagers, als:

Herren- und Knabenhüte, Mägen, Filzhüte, Filztüfel, Regenschirme, Reisedecken, Oberhemden, Kragen, Mandetten, Kravatten, Handschuhe u. werden billigt ausverkauft.  
F. Gerbis, Konkursverwalter.

Import von Cognac Rum-Arac. Likör- u. Essenzen FABRIK. Spiritus-Handel. Unterm Lachs Hugo Hesse & Co. Thorn Cigarren en gros. ESSIG-Sprit-Fabrik. Inhaber: Hugo Hesse.

**Cigarren** in jeder Preislage, tadellos in Brand und Güte, empfiehlt M. Lorenz, Cigarren- und Tabakhandlung, Thorn, Breitestr.

**Ausverkauf.** Um mein großes Lager vollständig zu räumen, verkaufe von heute ab alle Sorten Herren-, Damen- und Kinderstiefel von bestem Material gearbeitet, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich die feinsten Gummischuhe, Filzhüte und Filztüfel, sowie russ. Gummischuhe. Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.  
J. Pryliński, Thorn, Seglerstraße 28.

Visitenkarten, Einladungskarten, Tanzkarten, Menükarten, Geburts-, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen etc. werden in kürzester Frist sauber und geschmackvoll angefertigt.  
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Seglerstr. 26. **Ausverkauf** Seglerstr. 26. von Conkurs- und Parthiewaaren zu hier noch nicht dagewesenen billigen Preisen. Der letzte Rest wird per Auktion verkauft werden. Geschäftszeit täglich von 8-11 und von 2-7 im Laden des Herrn Matthes, Seglerstr. 26.

**Accord-Arbeiter,** Aufseher und Vorarbeiter mit guten Zeugnissen, Männer (gute Mäher) Burichen, Mädchen resp. Frauen finden bei hohen Accord- sowie Tagelohnfähigen Stellung für die Sommercampagne 94 nachgewiesen durch H. Pruss, Thorn, Mauerstr. 22.

**Schwedische Jagdstiefelschmiere** macht jedes Schuhwerk wasserdicht, weich und geschmeidig. Zu haben in Dosen à 30 und 50 Pf. bei Anders & Co., Breitestr. 46. Brückenstr. 18. 2 möbl. Z. sof. z. verm. Neust. Markt 23, II.

Zur Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers u. Königs am 27. d. M. finden Theatervorführungen mit darauf folgendem Tanzfranzösisch bei Frau Majewski, Bromberger Vorstadt Nr. 52, statt. Sämtliche honetten Damen Thorns und Umgegend werden hiermit freundlichst eingeladen; freundliches Aussehen, sanftes Gemüth, Alter unter 30 Jahren erwünscht.  
2. Komp. Regt. 61.

4-500 Kubikmeter eingeschlagen mittel und starke **Bauhölzer** sind von sogleich zu verkaufen, und zwar je nach Wunsch ab Wald oder Waggon Bahnhof Ottloischin. Näheres bei R. de Comin, Bahnhof Ottloischin.

**Brenn- u. Nußholz-Verkauf** in Forst Neuhof bei Steinau Wpr. täglich Vor- und Nachmittag durch Förster Thiele.

**Fahnen** und Fahnenstüch empfiehlt Carl Mallon-Thorn, Altstadt, Markt Nr. 23.

1. eine 12 Jahre alte ostpreussische Stute, eingetragenes Stutbuch, hochtragend, lammtromm, passendes Fohlen für älteren Landwirth; steht stundenlang unangebunden im Wagen auf dem Felde.  
2. 5jähr. ostpreussischer Wallach, hellbraun, ohne Abzeichen, geritten.  
3. 5jähr. ostpreussischer Wallach, dunkelbraun, geritten. — Beide Pferde haben vorzügliches Gangwerk und eignen sich als Kommandeurpferde, stehen auf der Domäne Orlewie bei Unislaw, weil überzählig, billig zum Verkauf.  
Meyer zu Bexten, Königl. Domänenpächter.

**Als Schneiderin** in und außer dem Hause, auch nach auswärts, empfiehlt sich Josefine Sadowska, Strobandstr. 13, 1. Et.

3 gut erhaltene Stubenthiere inkl. Gerüst fucht zu kaufen 6. Edel.  
3000 Mark, auch getheilt, sind gegen sichere Hypothek auf ein ländliches Grundstück zu vergeben. Näheres in der Expedition.  
Täglich frische Milch Fischerstr. Nr. 7.  
Hamburger Kaffee, Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkollon von 9 Pfund an zollfrei.  
Ferd. Rahmstorf, Ottenjen bei Hamburg.

**Einen Kanzlisten,** der gut polnisch schreibt, sucht Rechtsanwält v. Palędzki.

Ich suche zum 1. Februar cr. einen geübten und zuverlässigen **Schreiber.** Der Amtsanwält.

Zur Anfertigung von Militär-Verleibungsstücken werden **tüchtige Schneider** gesucht.

Meldungen nimmt der Regimentschneider Sieg im Detonomie-Gebäude an der Leibschirmer-Kaserne an.

**2 Tischlergesellen** können sofort eintreten bei J. Golaszewski, Tischlermeister.

**Ein gut möbl. Parterrezimmer** ist sofort zu vermieten Mauerstraße 38.

Möbliertes Zimmer z. v. Gerstenstr. 14, 2.

**1 Wohnung** von 4 Zimm. und Schlosserwerkstatt vermietet F. Stephan.

**2 möblierte Zimmer** zu vermieten Neustädtischer Markt 20, 1.

**Ein K. Wohnung und ein Geschäftsfelder** zu verm. Coppersnistr. 24.

**Paden** nebst Wohnung vom 1. Januar zu vermieten. Neustadt, Markt 18. R. Schulz.

**Ein Laden mit Wohnung,** 5 Zimmer und Küche, sowie geräumigen Geschäftsfelder und Stallung für 1 Pferd hat zu verm. H. Nitz, Culmerstr. 20, 1. Et. Brückenstr. 20 ist die 1. Etage, 6 Z., Badezimmer, Zub. und Stallung zu vermieten.

**Ein großer Paden,** zu jedem Geschäft sich eignend, nebst Wohnung vom 1. April zu vermieten. Heiligegeiststraße 13.

**Eine Mittelwohnung** mit allem Zubehör und mehrere kleinere Wohnungen sind von sofort zu vermieten Coppersnistr. 13.

Ein febl. möbl. Z. b. z. v. Brückenstr. 22, 2. Et.

**Landwehr-Verein.** Die Kameraden werden zwecks Beteiligung an der Parade am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers und Königs ersucht, sich am 27. d. M. vormittags 11 Uhr beim Kameraden Dylewski, Katharinenstraße, möglichst zahlreich zu versammeln. Abzeichen sind anzulegen.  
Der Vorstand.

**Krieger-Verein.** Die Allerhöchste Geburtstagsfeier Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs Wilhelm II. findet Sonntag den 28. d. M. abends 7 Uhr im großen Saale des Victoria-Gartens statt. Zur Aufführung gelangen: Concert, Theater, Vorträge. Nachdem: Tanzvergnügen. Nichtmitglieder und Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Am 2. Uhr nachmittags: Generalprobe, zu welcher die Vereinsmitglieder freien Zutritt haben. Am Sonnabend den 27. d. M. tritt der Verein zur Empfangnahme der Gewehre und Abholung der Fahne behufs Theilnahme an der großen Parole-Ausgabe um 11 1/2 Uhr vormittags bei Nicolai an. Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen. Militärische Pünktlichkeit und zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

Mittwoch den 31. Januar 1894 abends 8 Uhr im grossen Saale d. Artushofes: **CONCERT** des neunjährigen Violin-Virtuosen Arthur Argiewicz unter Mitwirkung der Pianistin Frl. Agda Lysell. Karten zu nummerirten Plätzen à 2 Mk., Schülerkarten à 1 Mk. in der Buchhandlung Walter Lambeck.

**CIRCUS** Blumenfeld & Goldkette, THORN. Freitag bleibt der Circus geschlossen. Die Direktion.

**Eisbahn auf der Weichsel,** an der Heberfähre, vorzüglich glatte und sichere Bahn. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Nuskowski. Freitag auf dem Fischmarkt: Prima frische Schellfische, Schollen, hochfeine Tafelzander und Karpfen bei Wisniewski.

**Rechnungsformulare** für Königl. Behörden, nach vorchriftsmäßigem Schema und auf holzfreiem Papier gedruckt, sind zu haben. C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

**Wohnungen zu vermieten** Strobandstraße 12. Putschbach.

**Victoria-Garten** sind 1-2 möblierte Zimmer zu vermieten. Auf Wunsch auch mit Pension.

Geleg. möbl. Zim. mit hell. Kab. u. Burscheng. v. 1. 2. zu verm. Gerechtestr. 33, II.

**Zwei mittlere Wohnungen** bei F. Pohl, Gerstenstraße 14.

C. f. m. Z. m. a. o. B. b. z. v. Tuchmacherstr. 4, 1.

**Gerstenstraße 16 eine Kellerwohnung** zu vermieten. Gude, Gerechtestr. 9.

**Ein Geschäftskeller** zu verm. Neust. Markt 18. R. Schulz.

**Ein m. Zim. m. Pension billig** z. v. zu erfragen Mauer- und Breitestr. Ecke.

**Eine Wohnung von 4-5 Zimm., Küche** und Zubehör, v. 1. April d. J. zu verm. J. Lüdike, Bromb. Vorst. 1. Etage.

**Täglicher Kalender.**

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Januar . . . . .	—	—	—	—	—	26	27
Februar . . . . .	28	29	30	31	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	—	—	—
März . . . . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31